

1005 – Viel Frottee um nichts

Mitgeschrieben von: **Raphaela Grewal**

1.Szene: 00:00

Außensicht: von P.F.Chang's China Bistro; Innensicht: Chris (Kellner in weißem Anzug und schwarzer Krawatte) kommt zu einem Tisch mit einem schwarzhaarigen Mann, einer blonden Frau und einem blonden Mädchen

Kellner (nimmt einen Löffel und eine Schüssel mit Soße): Hi! Willkommen bei P.F.Chang's! Wie scharf darf ich Ihnen denn Ihre Chang-Soße anmischen?

Chef (wie Chris gekleidet, nur mit goldener Brosche auf Hemd, kommt von hinten): Chris! Die Leute auf Tisch 3 warten auf die Rechnung.

Kellner (flüsternd): Ich weiß. Ich hab alle Hände voll und keiner hilft mir.

Chef: Was ist denn mit dem neuen Kellner?

Kellner: Der neue Kellner taugt nichts – und ich glaube, er ist auch bekifft.

2.Szene: 00:19

Towelie steht mit rot unterlaufenen Augen an einem Tisch mit einer braunhaarigen Frau und einem braunhaarigen Mann, beide schauen wütend aus, Towelie rührt in einer Schüssel mit Soße

Towelie: Wie scharf möchten Sie Ihre Chang-Soße haben?

Mann: Würden Sie jetzt unsere Bestellung aufnehmen?

Towelie: Oh Mann! Ich hab keinen Peil, was abgeht.

Chef (kommt von hinten): Alles in Ordnung hier? (grinst)

Mann: Alles prima außer dass (Chef verzieht das Gesicht) dieses Handtuch seit 15 Minuten die Chang-Soße anrührt. Der ist völlig unfähig.

Towelie: Nennen Sie mich nicht unfähig! Selber unfähig!

Mann: Ja. Dafür bist du ein Handtuch.

Towelie: Selber Handtuch!

Chef: So, jetzt reicht's! Raus hier! Du bist entlassen.

Towelie (grinst, zeigt auf Mann): Genau!

Chef: Nicht er. Du!

Towelie (enttäuscht): Aaaaah.

3.Szene: 00:47

Towelie geht auf dem Gehsteig, es schneit

Towelie: Ach, Mann! Jetzt hab ich's echt total verbockt. Am Monatsende ist die Miete fällig und ich hab keine Kohle. Ich muss mich zusammenreißen und mir einen neuen Job suchen. (holt Joint hervor) Aber zuerst dübel ich noch `ne kleine Runde. (zündet ihn an, beginnt zu grinsen) Moment! Jetzt geht`s ab! Die guten Ideen strömen. Ja! Oh ja! Ich sollte Schriftsteller werden. Wenn ich ein Buch über mein Leben schreibe, finde ich einen Verleger und mach so genügend Kohle, um die Miete zu zahlen.

4.Szene: 01:21

Towelie an seinem Schreibtisch, sitzt dem/r ZuschauerIn gegenüber: von ihm aus rechts lila Bong, weiter in der Mitte beinahe leere Pizzaschachtel, links ausgeleerte Chipspackung, vor ihm Schreibmaschine; im Zimmer: Lavalampe, 1 Poster grün-gelb-rot: „Thankful Dead“, 1 Poster: „Worldwide Harvest Report High Moments Top 20 Killer Buds Super Bubble Hash How to build a ... grow room“ – mit Bild von Hanfpflanze [typisches Raucherzimmer]

Towelie: Ich wette, dass die Leute es kaum erwarten können, meine Memoiren zu lesen. (beginnt zu tippen) A Million Little Fibers von (geschrieben: by) Toweleeeeie. Das ist echt eine phantastische Idee.

5.Szene: 01:49

Mann mit weißen Haaren und rotem Pullover sitzt an großem Schreibtisch, goldene Buchtrophäe, Kullihalter, Telefon und Lampe auf dem Tisch [im Vergleich zu Towelies Schreibtisch sehr aufgeräumt] Bücherregal rechts hinter ihm, Poster: „John Dion The Long Road“, „Annie Darrow The Thin Within“ und „Amy McMillan Joy Luck Groove Back“ links hinter ihm, liest ein Skript

Mann: Aha. (blättert) Hmm. (Kamera auf Towelie auf Couch, angespannt) Ja. – Ja, verstehe. (Kamera fokussiert Gesicht des Mannes) Ist schon eine faszinierende Geschichte, dass Sie als Handtuch entworfen wurden mit einem eingebauten Computerchip, der die Trockenheit misst.

Towelie (in Kamera, die je nach Sprecher wechselt): Ja. Und das ist alles wahr.

Mann: Die Kapitel 4-8 scheinen jedoch ausschließlich von Tortillachips zu handeln.

Towelie: Diese Kapitel könnte ich schon ein bisschen umschreiben.

Mann: Nicht nötig. Ich sag Ihnen das nur ungern Sir, aber niemand wird jemals Ihre Memoiren veröffentlichen.

Towelie: Äh! Warum nicht?

Mann: Na ja, aus dem kleinen, aber wichtigen Grund, dass sich Menschen nicht für Autobiographien von Handtüchern interessieren.

Towelie: Ja, aber vielleicht lesen die Menschen meine Memoiren und übertragen die Lehren daraus auf ihr eigenes Leben.

Mann: Nein. Werden sie nicht. Weil es Menschen sind. Und Sie sind ein Handtuch.

Towelie: Selber Handtuch.

Mann: Nein. Ich bin ein großer Buchverleger, der sich nicht im Geringsten für Ihre bekifften Memoiren interessiert. Sie sind ein Handtuch. [Diskursverknüpfung: Hanf und Rassismus]

6.Szene: 02:42

Straße vor Procupine Press, Towelie verlässt das Gebäude

Towelie: Und was jetzt? Ich muss die Miete aufbringen und hab eben drei Wochen damit vergeudet, meine Memoiren zu schreiben. Es wird Zeit, dass ich mein verantwortungsloses Leben aufgebe. Ich muss mich am Riemen reißen, mich konzentrieren und echte Lösungen für meine Probleme finden. Ich dübel erstmal einen. (holt Joint hervor, will anzünden, hält inne) Äh. Vielleicht lieber doch nicht.

(redet mit Joint) Aber du solltest dir schnellstens was einfallen lassen und mich zu kiffen, macht dich klug. [Diskurse: Hanf macht faul, stört die Denkfähigkeit]

Na schön. Ich setze meine speziellen Zauberdröhnungskräfte noch ein letztes Mal ein. (zündet ihn an, nimmt einen tiefen Zug) Hey! Hey, hey! Momentchen, Augenblick mal! Natürlich! Das ist es! Warum ist mir das nicht früher eingefallen?

7.Szene: 03:26

Zu sehen ist ein weißes Blatt mit dem Titel: „A Million Little Fibers“

Towelie (blättert um): Kapitel 1: Der Wäschebodensatz. Mein ganzes Leben über war ich ziemlich verantwortungslos als Handtuch (streicht das englische „towel“ = Handtuch durch) Nein. Mensch (schreibt: „person“) Ich hielt mich irgendwie für reifer und stärker als andere Handtücher (streicht „towels“ durch) Menschen (schreibt: „people“) Das ist eine richtig gute Idee.

8.Szene: 03:49

Mann mit schwarzen Haaren und Brille ist in ein Skript vertieft, hinter ihm Bücherregal und modernes Gemälde oder kunstvolle Häuserfassade

Mann: Ha! (blättert um) Du lieber Himmel! Einfach nicht zu fassen, dass ein Mensch so ein Leben geführt hat, Mr.

Towelie (mit falschem Schnurrbart und Hut, veränderte Stimme): Mc Towelie. Steven McTowelie

Mann: So herzerreissende Passagen wie die hier: „Ich bin ein Mensch, den seine Umgebung gern mal im Regen hängen lässt.“ Ich weiß, es wäre eine Ehre für diese Firma dieses Buch zu veröffentlichen, aber vorher hab ich eine kurze Frage: Sind Sie etwa ein Handtuch?

Towelie (schweigt kurz): Nein. Wenn ich ein Handtuch wäre, warum sollte ich dann diesen Hut und diesen falschen Schnurrbart tragen?

Mann: Stimmt. Entschuldigung. (steht auf) Tja, Steve, wenn Sie nichts dagegen haben, hole ich gleich unsere Anwälte an die Strippe. (hebt den Hörer seines Telefons ab) Wir kommen ins Geschäft, Sir.

Towelie: Ausgezeichnet!

9.Szene: 04:32

Oprah – Einblendung, danach Talkshow, Oprah: stark übergewichtig, schwarz

Oprah (sitzt auf gelber Couch, wird applaudiert): Danke! Vielen, vielen Dank. Hin und wieder stolpere ich über ein Buch, das so ehrlich ist und, und, so bewegend, dass es mein Leben verändert. A Million Little Fibers ist die wahre Geschichte eines Mannes, der in einem Labor zur Welt kam. Bitte begrüßen Sie den Autor Steven McTowelie. (Towelie hoch gesprochen)

Applaus, Towelie kommt mit Hut und Schnurrbart ins Zimmer, winkt, lächelt

Oprah: Steven. Als ich Ihr Buch las, dachte ich wie kann ein menschliches Wesen all dies durchmachen und trotzdem noch die Kurve kriegen.

Towelie: Tja. Ich bin wohl ein ganz besonderes Hand...äh besonderer Mensch.

Oprah: Sie sprechen in Ihrem Buch davon, wie Sie manchmal tagelang von anderen Menschen hängen gelassen wurden. Wie fühlt man sich dabei? Sie haben so viel – durchgemacht und ich finde, dass die Menschen in ganz Amerika davon profitieren (Kamera geht zu ihren Genitalien) können.

Vagina (spricht mit französischem Akzent, fehlerhaft): Oh Mann. Jetzt labert sie wieder dieses Gefasel über das Leben der Leute und das ganze Tamtam. Um mich hat sie sich schon seit Jahren nicht mehr gekümmert.

Oprah: Eine Person, die wieder aufstand, obwohl sie am Boden zerstört war.

Vagina: Niemand weiß wie das Leben als Oprahs Foufoun ist. Sie ist nur ständig am arbeiten. Ihrer alten Foufoun gönnt sie überhaupt nichts. Eine Foufoun braucht Aufmerksamkeit. Zumindest gelegentlich mal ein kurze Kratzen.

Oprah: Ihr Buch hat sich zwar bis jetzt noch nicht sehr gut verkauft, aber ich hab eine aufregende Neuigkeit für Sie

Vagina: Es gab mal eine Zeit, als Oprah Tag und Nacht mit mir herumspielte. Da streichelte sie mich stundelang mit jede Finger. Jetzt hock ich hier nur im Dunkeln und sie rührt nicht mal den kleinen Finger. Ich sollte ein Buch schreiben. Wäre noch viel deprimierender als seins.

Oprah: Und deshalb, Steven, werde ich Ihr Buch zum Buch des Monats nominieren. Wundervoll!

Towelie (lächelt): Im Ernst? (Applaus) Wow! Jetzt werd ich super-mega-reich!

10.Szene: 06:20

Druckmaschinen rennen, Bücher werden schachtelweise fertig gestellt, als von Oprah nominiert angepriesen, Towelie bei einer Autogrammstunde, viele Personen kaufen die Bücher und wollen Autogramme, dazwischen Towelie wie er eine Bong zieht

11.Szene: 06:44

Oprah an ihrem Schreibtisch in einem riesigen Büro voller Bücher und Bilder, am Telephon

Oprah: Mmh. Ok. Ein Gedanke. Vielleicht kriegen wir Sie ja als Gast für den 19. Alles klar. Steht John Travolta als Gast für die nächste Woche zur Verfügung? OK. So könnte es sinnvoller sein (Kamera fährt zur Vagina) wegen der Quotenerfassung.

Vagina: Ich halt's nicht mehr aus. Sie ist nur noch in einer Tour am Rödeln. Ihrer ollen Foufoun schenkt sie absolut keine Aufmerksamkeit mehr. Ich hänge immerzu in diesen Hosenanzügen fest. Ich will beachtet werden. Ich langweile mich zu Tode.

Gerry (Arschloch, auch französischer Akzent): Hör auf zu maulen! Ich will hier hinten schlafen!

Vagina: Oh lala. Wer ist das? Bist du das, Gerry?

Gerry: Ja! Ganz recht. Du findest also, dir geht's schlecht? Operah hat sich schon seit Jahren nicht mehr um mich gekümmert.

Vagina: Na. Was regst du dich auf? Du bist doch nur ein Arschloch. Ich bin eine Foufoun! Die wollen stimuliert werden.

Gerry: Arschlöcher müssen auch stimuliert werden, du Depp! Ich will auf Reisen gehen. Ich will Paris sehen. Ich dachte, das Leben würde sich verbessern. Aber Operah ist immerzu beschäftigt. Da wird in einer Tour geschuftet. Mal ist sie auf Diät, mal nicht auf Diät. Ich kotze stundenlang die Scheiße raus.

Vagina: Sie ist ein Work-a-holic. Seien wir doch mal ehrlich: Aufmerksamkeit kriegen wir nur noch dann, wenn Operah nicht mehr arbeitet.

Gerry: Das wird ja wohl nie passieren.

Vagina: Es sei denn, sie fliegt raus.

Gerry: Fliegt raus. Hast du einen Plan, Muschi?

Vagina: Der Kerl aus der heutigen Sendung, der den Operah unterstützt hat, er ist gar kein Mensch, er ist ein Handtuch.

Gerry: Oh. Woher weißt du das?

Vagina: Ich bin eine Foufoun, die kennen sich mit Handtüchern aus. Wenn Beweise laut werden, dass Oprahs Vorzeigeschreiber ein Handtuch ist, steht sie wie ein Trottel da. Die Fans werden sich millionenfach von ihr abwenden.

Gerry: Wie kommen wir an Beweise?

Vagina: Wir setzen jemand darauf an. Den größten Enthüllungsreporter unserer Zeit.

12.Szene: 08:17

Heraldo Rivera (ein schreibender, schwarzhaariger Mann) mit schwarzem Bart sitzt an einem Schreibtisch, Butler in Anzug (Dimitri) kommt von hinten

Dimitri: Mr.Rivera?

Rivera: Was gibt's Dimitri?

Dimitri: Da möchte Sie jemand am Telefon sprechen. Er behauptet, Insider-Informationen zu haben, die Oprah Winfrey diskreditieren könnten.

Rivera lässt den Kugelschreiber fallen, steht auf, geht zum Telefon in einem anderen Zimmer, nimmt den Hörer ab

Rivera: Hier ist Heraldo.

Vagina: (Kamera auf schlafender Oprah in dunklem Zimmer): Salut, Geraldo! Ich hab ein paar Informationen für Sie (Kamera bewegt sich von Oprahs Gesicht nach unten), die Sie interessieren könnten. Die könnten Oprah Winfrey ziemlich blöd dastehen lassen.

Rivera (Kamera auf seinem Zimmer): Mit wem spreche ich denn?

Gerry (Kamera auf Oprah): Er will wissen, mit wem er spricht.

Vagina: Sagen wir einfach, dass ich eng mit Oprah zusammen arbeite. Sie würden sie doch gern bloß stellen, nicht wahr? (Kamera auf Rivera)

Rivera: Welche Informationen haben Sie?

Vagina (in Kamera): Was hat er gesagt?

Gerry: Er will wissen, welche Informationen wir haben.

Vagina: Sag mir einfach, was er gesagt hat, Gerry! Ich will nicht nachfragen müssen.

Gerry: Das geht mir auf den Wecker.

Vagina: Äh. Nicht in diesem Ton.

Gerry: Ich hab nicht gesagt, das geht mir auf den Wecker. Das war Geraldo.

Rivera (in Kamera): Was ist hier los?

Vagina: Äh. Na gut, das wird nichts. Wir tauschen. Ich höre zu und du redest. (Kamera auf Rivera)

Gerry: Hallo?

Rivera: Wer ist das jetzt?

Gerry: Hier ist Gerry.

Rivera: Gerry? Wie heißen Sie mit Nachnamen?

Vagina: Sag ihm nicht, wie du heißt. Es soll doch niemand wissen, wo wir sind.

Gerry: Schön. Folgendes. Sie müssen nur wissen, dass ich garantiert nicht Oprahs Arschloch bin.

Vagina: Oh! Du Rosettenplage!

Gerry: Nenn mich nicht Rosettenplage, Geraldo!

Vagina: Er hat dich nicht Rosettenplage genannt. Das war ich. Jetzt sag ihm Folgendes:

Gerry: Der Verfasser von Oprahs Buch des Monats ist ein Schwindler. Er ist nicht einmal ein Mensch. Er ist ein Handtuch.

Rivera: Ein Handtuch? Ein sprechendes Handtuch? Das ist doch völlig unsinnig.

Vagina (in Kamera): Sag ihm, er würde sich wundern, was alles sprechen kann.

Gerry (Rivera in Kamera): Sie würden sich wundern, was alles sprechen kann.

Rivera: Welchen Beweis haben Sie für diese Anschuldigung?

Gerry: Nehmen Sie einfach die Vergangenheit des Autors von „A Million Little Fibers“ unter die Lupe.

Rivera: Und wie soll ich das bewerkstelligen? (Gerry legt auf, Warteton) Hallo? (Rivera tippt auf Telefon herum) Hallo?!

13.Szene: 09:59

„Larry King Live“ – Einblendung

Stimme: Sie sehen Larry King Live.

Alter, buckliger Mann mit großer Brille (Larry King) sitzt an einem Pult, Buch vor sich, Mikrofon neben sich, Towelie mit roten Augen, Hut und Schnurrbart auf Hocker auf der anderen Seite des Pults

King: Heute Abend ist Steven McTowelie zu Gast, der Autor des umjubelten Buches „A Million Little Fibers“ (zeigt das Buch) Wie geht's Ihnen denn, Steve?

Towelie (langsam): Tja, Larry. Ich bin etwas bekifft.

King: Ihr Buch hat vielen bei der Suchtbekämpfung geholfen. Was hat Sie dazu inspiriert?

Towelie: Nun, Larry. Ich wollte eigentlich nur meine Memoiren schreiben, damit ich...

King (dreht Kopf zu Seite, hört auf sein Headset): Was? Wie war das? (dreht sich zu Towelie)

Entschuldigung, Steven. Man sagt mir, wir hätten einen Sonderbericht zu vermelden. Wir schalten jetzt live nach Afghanistan zu Heraldo Rivera.

Rivera erscheint in Doppelbild: links King, darunter Los Angeles; rechts Rivera auf Sand vor Häusern, darunter Afghanistan, ganz unten: Larry King Live doppelt geschrieben (einmal auf Mikrofon)

Rivera: Hallo? (Bild flimmert erst, dann winkt er) Larry! Hören Sie mich?

King: Wir hören Sie, Heraldo. Sie sind auf Sendung.

Rivera: Larry, dieser mutige Reporter hat tagelang nachgeforscht und sortiert und ich habe eine schockierende Entdeckung gemacht durch die der Literaturwelt der Arsch auf Grundeis gehen wird. Steven McTowelie (erscheint in Bild statt King), der Autor von „A Million Little Fibers“ ist ein Handtuch.

Towelie: Selber Handtuch.

Rivera: Nein. Sie sind ein Handtuch.

Towelie: Aber Sie sind ein Bohnenfresser-Handtuch.

Rivera: Was haben Sie gesagt?

Kamera auf Oprahs Büro, Oprah mit zwei Herren in Anzug (einer weiß, einer schwarz), die Larry King schauen

Towelie: `Tschuldigung. Ich bin bekifft.

14.Szene: 10:59

Oprahs Büro, das oben schon zu sehen war

Weißer Mann: Das sieht übel aus, Oprah.

Schwarzer Mann: Ihre Fans halten Sie für ein Idol und Sie haben eben zwei Wochen lang ein verlogenes, rassistisches Handtuch unterstützt. [Towelie wird als Rassist beschimpft, Umkehr der Tatsachen]

Vagina: Er hat's geschafft. Geraldo hat den Beweis.

Gerry: Oprah hat sich bis auf die Knochen blamiert. Sie muss den Hut nehmen.

Vagina: Das ist der Beginn eines neuen Lebens für uns, Gerry. Ohne die Sorge um ihre Karriere wird Oprah sicher die Welt bereisen, sich an den schönen Dingen des Lebens erfreuen. Sie wird sich jetzt stundenlang mit ihrer Foufoun vergnügen.

Gerry: Und ihrem Gerry?

Vagina: Klar. Und ihrem Gerry. Wir haben's geschafft.

Schwarzer Mann: Oprah. Wir müssen wissen, wie wir vorgehen wollen.

Oprah: Was soll die Aufregung? Sein Buch hat Menschen geholfen. Warum ist es so wichtig, dass er Einiges erfunden hat? Regen sich die Leute so sehr darüber auf?

Szene: 11:40

Menschenansammlung vor „Marbyot“, einem großen Haus mit vielen Fenstern, schreit, haben Tafeln in der Hand; Towelie steht am Fenster, sieht hinunter

1 Mann (Buch in der Hand): Dein Buch hat mir geholfen, mit dem Saufen aufzuhören. Aber ich dachte, du wärst ein Mensch.

Anderer Mann („I want a Refund“-Tafel in der Hand): Ja! Wir wollen unser Geld zurück! Du blödes Handtuch!

Menge tobt

Towelie: Oh Gott, jetzt steck ich aber wirklich in der Patsche.

Telefon klingelt, Towelie geht vom Fenster weg, hebt ab

Towelie: Hallo?

Oprah (in Kamera, steht an ihrem Tisch): Steven? Oprah hier. Können Sie morgen nochmal in meine Sendung kommen?

Towelie (in Kamera): Warum?

Oprah (in Kamera): Wir müssen den Zuschauern erklären, warum Sie einige Fakten in Ihrem Buch abgeändert haben. Dass Sie es für nötig hielten, gewisse Aspekte zu betonen, damit das Buch für die Menschen relevanter wird.

Towelie (in Kamera): Ja genau!

Oprah (in Kamera): Kommen Sie einfach in die Sendung und machen Sie den Leuten klar, dass es nicht so schlimm ist, ein paar Fakten zu ändern, solange das Buch den Menschen hilft, klar?

Towelie (in Kamera): Okey. Danke, Oprah! Sie sind eine wahre Freundin.

Oprah (in Kamera): Dann bis morgen!

Towelie legt auf, beginnt Schnurrbart und Hut abzunehmen

Towelie: Also das ist jetzt meine Chance. Ich muss mich konzentrieren und mir überlegen, was ich sagen werde. Vielleicht sollt ich `nen Dübel rauchen (nimmt Joint und Feuerzeug hervor, will anzünden, stoppt) Nein! Moment! Dieses Mal bekiff ich mich sicher nicht.

redet mit Joint: Ah, komm schon! Du brauchst ein paar Ideen für deinen Auftritt in Oprahs Sendung.

Selbst: Aber das, was mir bekiff einfällt, reitet mich immer weiter in den Schlamassel.

mit Joint: Genau. Deswegen kiffst du ja auch nur ein bisschen.

Selbst: Na ja, dann halt nur ein paar Züge. (zündet sich den Joint an)

6.Szene: 13:02

Einblendung: Oprah; sie sitzt mit bekifftem Towelie ohne Hut und ohne Schnurrbart auf gelber Couch, Applaus

Oprah: Mein heutiger Gast ist erneut Steven McTowelie, dessen Memoiren viele gekauft haben, nachdem ich es zu meinem Buch des Monats erklärt habe. (kein Applaus, Schweigen)

Vagina: Hörst du das? Niemand applaudiert.

Gerry: Ja. Sie sind alle richtig sauer. Das ist großartig.

Oprah: Es stellte sich heraus, dass ihr Name gar nicht Steven lautet, sondern Towelie, richtig?

Towelie: Ja.

Oprah: Und Sie sind ein Handtuch.

Towelie: Ja. Ich bin ein Handtuch. Sonst nichts.

Oprah: Können Sie den Zuschauern erklären, warum Sie nicht zugeben wollten, ein Handtuch zu sein?

Towelie: Tja, Oprah, ich war so voll von...ähm...ähm...ich wollte damit...also wie...

Oprah: Lag es daran, dass Sie dachten, die Geschichte auszus schmücken, wäre ok, wenn es den Leuten helfen würde?

Towelie: Ja. Genau das.

Oprah: Willst du wissen, was ich denke, Towelie? Ich finde, du bist ein verlogenes Stück Scheiße! (Schockmoment, Towelie und Zuschauer schauen verblüfft) Du hast all diese Menschen belogen und wofür? Um Kohle zu scheffeln! Sie kauften dein Buch im Glauben, es sei wahr.

Mehrere Zuschauer: Ja! Ja genau!

Towelie: Aber Sie sagten doch...

Oprah: Wie kannst du es wagen, mich wie einen Trottel dastehen zu lassen?

Vagina: Qu'est-ce que c'est? Was hat sie vor?

Gerry: Foufoun. Ich verstehe das nicht.

Oprah: Findest du, schreiben ist komisch? Du blödes Handtuch!

1 Zuschauer: Ja! Heiz ihm ein, Oprah!

Alle Zuschauer: Ja!

Oprah: Damit kommst du nicht durch.

Vagina: Sie bringt alle wieder auf ihre Seite. Merde! Diese gerissene Kuh.

Oprah: Du hast mich belogen, Towelie. Und damit hast du auch Amerika belogen. Wir werden uns gegen dich erheben! (breitet die Arme zum Publikum aus)

Alle Zuschauer: Ja!

Oprah: Sind die Zuschauer im Saal in Stimmung für `ne klassische Hinrichtung?

Alle Zuschauer: Ja!

Towelie (ängstlich): Ah?

Oprah: Liebe Zuschauer! Wenn Sie unter Ihre Sitze schauen, finden Sie dort Ihre ganz persönliche (hohe Stimme) Fackel!

Alle Zuschauer (greifen unter ihre Sitze, holen Fackeln hervor): Oh!

Gerry: Foufoun. Heißt das, ich muss mich mit Paris noch gedulden?

Vagina: Es wird kein Paris geben. Kapiert du es nicht? Die fette Kuh wird wieder alle auf ihre Seite ziehen. Sie wird jetzt mehr als je zuvor arbeiten. Unser Plan ist im Arsch!

Gerry (weinerlich): Neeiin!!!

Oprah: Wir geben dir fünf Sekunden Vorsprung. (schnippt) Eins, (schnippt) zwei

Towelie (steht auf): Oaaah! (rennt los)

Oprah: Auf ihn mit Gebrüll! (erhebt sich, rennt los)
Alle Zuschauer (erheben sich, rennen los): Jaa! (während andere sprechen) Ja! Ja! Los!
1 Frau: Ins Feuer!
Andere Frau: Los! Auf den Scheiterhaufen mit ihm!
1 Mann: Verbrennt alles, was Oprah belügt!

17.Szene: 15:13

Towelie und hinter ihm Menschenmenge mit Fackeln auf dem Gehsteig, Menge tobt; Towelie versucht in die „First national bank of Chicago“ zu gelangen, zugesperrt; Menge umkreist ihn
Oprah: Deine Zeit ist anscheinend abgelaufen, Towelie. Ich habe meine Fans und Bewunderer direkt zu dir geführt.
Menge: Ja! Ja! Super Oprah!
Oprah: Ich habe meinen Fans gezeigt, dass...Oh! Au! (lauter) Au! Oh! Oh!
Pistole kommt aus Oprahs Hose hervor
Vagina: Also schön. Alle zurück! Zurück sagte ich! (Oprah dreht sich zu Zuschauern um)
Menge schreit, hockt sich hin, Hände über den Köpfen
Oprah (dreht sich wieder um): Was zum Teufel soll das?!
Vagina: Wenn sich keiner bewegt, passiert keinem was.
Gerry: Foufoun! Was hast du vor?
Vagina: Ich werde uns hier rausholen, Gerry.
Kamera auf Menschenmenge, Polizist drängt vor, zückt seine Pistole
Oprah: Was soll denn das, bitte?
Vagina (hält Pistole in Richtung Oprahs Kopf): Halt die Schnauze, du erbärmliche alte Kuh oder ich puste dir die Rübe weg! Das schwöre ich. (hält Pistole in Richtung Menschenmenge) Ich will einen Hubschrauber, verstanden? Und einen Jet. Startbereit am Flughafen.
Gerry: Foufoun! Hast du den Verstand verloren?
Vagina: Komm schon, Gerry! Du hast doch immer gesagt, du möchtest Paris sehen.
Gerry: Aber nicht so, Foufoun! Nicht auf diese Weise.
Polizist: So! Jetzt ist Schluss! Die Waffe weglegen!
Vagina: Zurückbleiben, Freundchen!
Polizist: Die Waffe weg und einen Schritt zurück!
Vagina: Ich warne dich.
Polizist: Weglegen sagte ich!
Polizist wird mit einer Kugel getroffen, blutet, stöhnt (Oooh), geht in die Knie, fliegt um
Gerry: Heiliger Samariter! Du hast ihn getötet. Du hast ihn abgeknallt.
Vagina: Jetzt gibt es kein Zurück, Gerry.
Gerry: Oh Gott! Mir wird gleich schlecht.
Vagina: Oh! Ruhe bewahren, Gerry!
Gerry: Geht nicht. Ich muss kotzen. Oäh! (macht Geräusche von Kotze, die auf den Boden fällt)
Vagina: Oh, das stinkt grausam, Gerry! Jetzt muss ich gleich kotzen. Oäh! (macht Geräusche von Kotze, die auf den Boden fällt; 1 Mann versucht aufzustehen) Ein Fluchtversuch und ich knalle euch ab! Hier geht keine Geisel irgendwohin bis wir das bekommen, was wir wollen.
1 Mann: Um Himmels willen! Was sollen wir jetzt tun?
1 anderer Mann (schwarz): Du bist schuld, Handtuch! Lass dir was einfallen!
Towelie: Na gut. Ich zieh schnell einen durch. (holt Joint hervor, nimmt Feuerzeug, zündelt) Nein! Nein, ich werde jetzt nicht kiffen. Jedes Mal, wenn ich bekifft bin, komm ich auf Ideen, die mich noch tiefer reinreiten. Dieses Mal zieh ich keinen durch! (wirft Joint auf den Boden)

18.Szene: 17:14

Vorschau: hbc World News, Heraldo vorn im Bild, dahinter massenhaft Polizeiwagen, 1 Ambulanz, 2 Feuerwehrwagen, ganz hinten „First national bank of Chicago“
Heraldo: Ich stehe hier im Geschäftsviertel im Herzen von Chicago, wo Oprahs Vagina einen Polizeibeamten getötet und mehrere Menschen als Geißeln genommen hat. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll Oprahs Arschloch ebenfalls als Komplize mit im Bunde sein.

19.Szene: 17:32

SWAT-Mitglied bei einem Wagen weiter vorne im Bild, Funkgerät in der Hand, hinter „Police Line Do Not Cross“, dahinter Oprah und Geißeln, SWAT-Mann geht vorsichtig zu Oprah

SWAT: Hier. Das Funkgerät, das Sie gefordert haben.

Vagina: Schieb es unter mich. Langsam, Freundchen, langsam. (SWAT-Mann schiebt das Funkgerät unter Oprahs Arsch) Jetzt zurück! (SWAT-Mann geht rückwärts zurück) In Ordnung. Gerry, drück auf den Sprechknopf. Hier spricht Oprahs Foufoun.

SWAT-Negotiator (mit weißen Haaren bei den Polizisten): Ich bin Lieutenant Nelson. Wie sind Ihre Forderungen?

Vagina: Ich will einen Hubschrauber und einen Jet startbereit am Flughafen, um uns nach Frankreich zu fliegen. Außerdem brauchen wir ein frisches Höschen.

Nelson: In Ordnung. Frische Unterwäsche im Austausch gegen eine Geißel.

Vagina: Ich lass mich nicht auf Spielchen ein Freundchen. Gerry erstickt an seinem eigenen Erbrochenen.

Nelson: Ja. Wir kümmern uns darum. Bewahren Sie bitte Ruhe. (zieht das Funkgerät ein) Das wird eng. Das ist die labilste Vagina, mit der ich es je tun hatte.

1 SWAT-Mann: Oh, Railey, haben Sie freie Schußbahn?

Railey (SWAT-Mann auf einem Dach mit Sniper): Hab ich. (zielt auf Vagina)

Nelson: Nicht, wenn diese Geißeln so nah sind! Das ist zu riskant!

Kamera auf Vagina

Gerry: Leg einfach die Waffe weg, Foufoun! Vielleicht lassen sie noch mal Gnade vor Recht walten.

Vagina: Sei doch kein Narr! Ich hab einen Polizisten erschossen. Mich werden sie hinrichten und dich lebenslang wegsperren.

Gerry: Oh, ich habe solche Angst, Foufoun.

Vagina: Wir kommen hier raus, mein Freund. Überlass das nur mir.

Kamera bei Polizeiwägen, 1 Polizist hat ein Mikrophon in der Hand

Polizist: Oprahs Vagina. Das ist die letzte Warnung. Legen Sie die Waffe weg!

Vagina: Wenn der Hubschrauber nicht in zwei Minuten hier ist, töte ich eine Geißel.

Towelie: Äh! Hey! Augenblick mal! (schleicht sich zur Tür der Bank, gleitet unten hinein, öffnet die Tür)

Psst! (lotst die Geißeln in die Bank)

Vagina: Das ist mein Ernst! Es sterben Geißeln, wenn sie nicht auf mich hören!

Geißeln laufen ins Innere der Bank

Polizist: Die Geißeln wurden befreit!

Nelson: Dann mal los! Feuer frei!

Railey schießt, Oprah schreit

Vagina: Was zum! Aha! Daneben ihr blöden Penner! Hast du das gesehen, Gerry? Die können nicht mal zielen.

Gerry: Fou? (krächzt) Foufoun!

Vagina: Gerry! Was hast du?

Gerry: Mich hats erwischt, Foufoun.

Vagina: Oh, nein!

Gerry: Doch! Mich hats böse erwischt. Das Blut.

Vagina: Halt noch ein wenig durch, Gerry.

Gerry: Es wird dunkel, Foufoun.

Vagina: Oh, Gerry! In was hab ich dich da nur mit hinein gezogen?

Gerry: Mir ist mein Leben vor den Augen vorüber gezogen.

Vagina: Ich bin hier, Gerry.

Gerry: Wo sind wir, Foufoun? Sind wir in Paris?

Vagina: Ja. Ja. Wir sind in Paris, mein Freund.

Gerry: Oh! Ist es so wunderschön wie ich es mir erhofft hatte?

Vagina: Es ist herrlich. Wir haben es geschafft.

Gerry: Sag mir, was du siehst, Foufoun.

Vagina: Tja. Vor uns ist – der Eiffelturm. Und der Louvre gleich dort drüben hinter dir. Und überall frische Baguette.

Gerry: Ah ah. Ich kann sie riechen, Foufoun. Immerhin durfte ich noch Paris sehen – bevor ich – äh (stirbt)

Vagina: Gerry? Gerry! Sag doch was! (Furz) Ihr habt ihn getötet, ihr Schweine! Er wollte doch noch nicht mal dabei mitmachen! Das ist alles deine Schuld, du blöde Kuh! Du hast deinen ollen Gerry noch nicht mal mit dem Arsch angekückt und jetzt ist er tot! Das Leben ist nicht mehr lebenswert. Es ist alles vorbei! Ich komme zu dir, Gerry. (zückt die Waffe) Ich komme zu dir!

Oprah: Nein! (laut) Nein! Nicht!

Schuss

20.Szene: 20:33

Towelie mit einem Tuch um sich gewickelt, viele Menschen, Polizisten machen Notizen, Polizeiwägen

1 Frau: Ich kann die Geißeln immer genau identifizieren. Zwei große Schwarze.

Oprah mit einem Beatmungsgerät wird auf Bahre in Krankenwagen geschoben

Nelson: Oprah wird sicher durchkommen. Das gilt aber leider nicht für ihre Vagina und ihr Arschloch.

1 Mann (mit weißem Hemd und Notizblock kommt von hinten): Das war eine tolle Idee, die Geißeln in die Bank zu schleusen.

1 Schwarzer: Es tut uns leid, dass wir dich vorhin noch verbrennen und ermorden wollten.

Towelie: Ach. Schon ok. Das Ganze war ja meine Schuld. Ich habe daraus gelernt, dass ich nicht kiffen sollte, um auf Ideen zu kommen. Ich sollte auf Ideen kommen (lässt Handtuch fallen) und dann (holt Joint und Feuerzeug hervor) einen rauchen. Sozusagen als Belohnung.

Spricht mit Joint: Du sagst es. (zündet Joint an)

- E N D E